

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 217—220

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

28. März 1916

## Die „Unparteilichkeit“ amerikanischer Berichterstattungen.

In „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht“, Jahrgang 20, S. 261, wird unter dem Titel „The United States Trade Mark Association auf dem Kriegspfade gegen Deutschland“ ein seltsamer Beitrag zur Beurteilung amerikanischer Berichterstattung mitgeteilt. Das Bulletin der United States Trade Mark Association, das regelmäßig Veröffentlichungen aus dem Zeichen- und Wettbewerbsrecht aller Länder berichtet, brachte in der Juli-Nummer 1915 auch einen Bericht über Deutschland, der im Gegensatz zu der in Zeitschriften dieser Art üblichen sachlichen Berichterstattung eine mehr oder weniger deutliche gehässige Spitze gegen Deutschland hatte. So wurde z. B. die Mitteilung eines amerikanischen Importeurs, daß man in Deutschland mit geheimer Unterstützung der Regierung den Gebrauch der Angabe „made in Germany“ aufgegeben habe, um über neutrale Länder ausgeführte Waren vom Makel deutscher Herkunft zu befreien, unter der auffallenden Überschrift wiedergegeben „Die Marke made in Germany zur Vernichtung verurteilt (doomed)“. Es wird dann die Bemerkung hieran geknüpft, wenn Deutschland nach Beendigung des Krieges dieses System wohl fortsetzen werde, um den verlorenen Absatz wiederzugewinnen, so sei dies ein schlagender Beweis dafür, welchen schweren Preis durch Aufgabe ihrer früheren Offenheit und Geradheit die deutsche Industrie und der Handel dem Militarismus zahlen müßten.

Für die von Australien beabsichtigte Löschung deutscher Warenzeichen hat die Zeitschrift nur die Worte, sie glaube, in dieser Frage sei für England ausschließlich die Geschäftszweckmäßigkeit maßgebend und nicht die Geschäftsmoral.

Es wird ferner eine von Fritz Hoffmann in „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht“ veröffentlichte geschichtliche Arbeit über die Entwicklung des deutschen Zeichenrechts usw. unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes der Ausländer in dem amerikanischen Bulletin im Auszug wiedergegeben. Die ganze Art des Berichts, das Herausheben einzelner Punkte mit echt amerikanischen verallgemeinernden Zwischenüberschriften, dazu die eigne Kritik des Berichterstatters, lassen nur zu deutlich die Absicht erkennen, den Leser gegen Deutschland einzunehmen. Die Glanzleistung des Berichtes ist aber folgendes:

Hoffmann schreibt, daß Gierke, Landgraf, Edwin Katz und Kohler gewisse Unzulänglichkeiten der deutschen Rechtsprechung bemängelt hätten, und daß Kohler dies so überzeugend dargetan habe, daß hier die Verweisung auf Kohler genüge. Aus dieser Verweisung wird in der amerikanischen Übersetzung „Verweisung“ = Verbanung (forced into exile). Die kümmerliche Sprachkenntnis des Übersetzers reichte offenbar nicht aus, um aus den in seinem deutsch-englischen Lexikon für „Verweisung“ angegebenen englischen Ausdrücken (reference; banishment, exile, proscription; rebuke) den richtigen herauszufinden. Daß er aber ausgerechnet auf „exile“ verfiel, ist für seine ganze Gesinnung bezeichnend. Für ihn hatte offenbar bei seiner Anschauungsweise deutscher Verhältnisse eine derartige Behandlung deutscher Professoren nichts Auffallendes. Oder sollte er sich etwa einer absichtlichen Verdrehung schuldig gemacht haben, um seinen Lesern Räubergeschichten über die deutsche Barbarei und den deutschen Militarismus aufzutischen zu können? Jedenfalls verdient der Bericht des Bulletin zur Erheiterung unserer Leser niedriger gehängt zu werden. v.

## Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Die Naphthaausbeute im ganzen Russischen Reiche.** Die Ausbeute im Jahre 1915 hat 572 Mill. Pud gegen 557 Mill. Pud im Jahre 1914 betragen. Hiervon sind in den alten Ölfeldern von Baku im Jahre 1915 344 Mill. Pud, im ganzen nur 5 Mill. Pud mehr als im Vorjahre, gewonnen. Das Ölfeld von Surachany hat 61 Mill. Pud gegen 52 Mill. Pud im Jahre 1914 ergeben. Hier ist die Steigerung der Naphthagewinnung der bedeutenden Entwicklung der Ölquellen zuzuschreiben. Von Hausindustriellen sind 41 Mill. Pud, d. i. 7 Mill. Pud mehr als im Jahre vorher, gewonnen. In den Ölfeldern von Grosnyi hat die Naphthaausbeute im Jahre 1915 88 Mill. Pud gegen 98 Mill. im Jahre 1914 betragen, d. h. sie ist um 10 Mill. Pud oder um 10 1/2 % geringer gewesen. Die Inseln Tscheleken usw. hatten in ihrer Ausbeute im Vergleich zum Jahre vorher keine Veränderung aufzuweisen und haben etwa 11 Mill. Pud Naphtha geliefert. Ohne Veränderung blieb auch die Naphthaausbeute im Uralgebiete; sie betrug 16 1/2 Mill. Pud. Auch im Ferghana-gebiete war sie dieselbe wie im Vorjahre 1914 geblieben (etwa 2 Mill. Pud). Eine Steigerung der Naphthaausbeute fast um das Doppelte wurde nur im Bezirke Maikop festgestellt, und zwar ausschließlich dank der Naphthafontäne in dem Distrikte Andreisa Nr. 241, die über die Hälfte der ganzen Naphthaausbeute von Maikop lieferte. Die gesamte Produktionsmenge hat 8 Mill. Pud gegen 4 Mill. Pud im Jahre 1914 betragen. (B. B. Z., 16/3. 1916.) on.

## Gesetzgebung.

**Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**

**Canada.** Durch Verfügung vom 22./1. 1916 ist die Ausfuhr von Kabeljau- und anderen Fischölen verboten worden, außer nach Großbritannien oder britischen Besitzungen. D.

**Mexiko.** Der in Mexiko gegenwärtige gültige Einfuhrzolltarif ist in der Hauptsache noch der vor Ausbruch des Krieges in Kraft gewesene, abgesehen von den durch die Verfügungen vom 18. und 29./9. 1915 vorgesehenen Abänderungen. Die durch Gesetz vom 6./2. 1913 eingeführte Zuschlagstaxe von 10% der Zollsätze besteht noch. Infolge der Verfügung (18./9. 1915), daß von den Einfuhrzöllen nur 20% in mexikanischem Gold oder amerikanischer Währung zum Satz von 2 Pesos zu 1 Doll. bezahlt werden müssen, während für den Rest „Constitutionalist“-Geld angenommen wird, stellen sich aber die Zölle erheblich niedriger als früher, da mexikanische Silberdollars mit 34% und Halbdollars sogar mit 47% diskontiert werden.

Durch die Verfügung vom 29./9. 1915 sind u. a. nachstehende bisher zollpflichtige Artikel der Freiliste zugefügt worden: Fleisch, Fische und Muscheltiere; getrocknet, geräuchert oder eingesalzen. Konservierte tierische Nahrungsmittel. Reines Schweinefett. Reis. Getreide aller Art. Olivenöl in Kannen. Gewöhnlicher Zucker. Getreidemehl. Gewöhnliche, nicht parfümierte Seife. Auch verschiedene Papiersorten.

Durch eine Verfügung vom 8./5. 1915 ist der Einfuhrzoll für Dynamit und andere Sprengstoffe von 3,30 Pesos auf 12 Pesos für 1 kg Bruttogewicht erhöht worden.

Vollständig verboten ist durch die Verfügung vom 29./9. 1915 die Ausfuhr von Reis, Bohnen, Mais, Weizen und Mehl; ferner durch Verfügung vom 26./10. 1915 diejenige von Baumwolle, Baumwollsaamen und -öl; sowie durch Verfügungen vom 19. und 26./11. 1915 diejenige von Häuten aller Art. Andere landwirtschaftliche Erzeugnisse dürfen

nur mit besonderer Erlaubnis des Finanzdepartements ausgeführt werden, darunter Zucker aller Art.

Der hauptsächlichste Zweck der Verfügung vom 29./9. 1915 bestand in der Festsetzung neuer oder höherer Ausfuhrzölle, die in Gold zu bezahlen sind. Es befinden sich darunter folgende, die Sätze sind in Goldpesos angegeben: Knochen 0,003; Kakao 0,10; Farbhölzer 0,002; Guajulasaft und -kautschuk 0,15; Henequen 0,03; Istle 0,015; Zucker, Muscovado- 0,025, desgleichen, raff. 0,05, alles für 1 kg brutto; Indigo 4 für 1 kg netto. Weitere Ausfuhrzölle sind für tierische Erzeugnisse, Getränke, Holzkohle, Kochenille, Fischerzeugnisse, Glycerin, Nüsse, Pfeffer, Schwämme, Terpentin, pflanzliche Öle, Vanille, Wachs festgesetzt.

Durch eine frühere Verfügung vom 1./3. 1915 ist eine Stempelgebühr in Form einer Ausfuhrtaxe für Erze, Legierungen und raff. Gold, Silber, Kupfer, Blei und Zink eingeführt worden, zusammen mit einer Bergbautaxe.

Den Einzelstaaten ist die Erhebung von Einfuhrzöllen oder Binnensteuern verboten worden. (Nach Commerce Reports, Washington, D. C., 2./2. 1916.) M.

Peru. Das Gesetz, welches zahlreiche früher zollfreie Artikel einem Wertzoll von 10% unterstellt, ist am 29./12. 1915 angenommen worden. Die Gebühren für die konsularische Beglaubigung von Rechnungen ist von 1 auf 2% des Rechnungsbetrages erhöht worden. (Telegramm des amerikan. Generalkonsuls.) D.

## Marktberichte.

Vom New Yorker Chemikalien- und Drogenmarkt (Mitte Februar). Von erheblichen Preisveränderungen der Chemikalien seit unserem letzten Bericht sind folgende zu erwähnen. Die chemischen Kaliumsalze sind weiter gestiegen, die gegenwärtigen Notierungen lauten für 1 Pfd.: Ätzkali, 88—92%, 62—65 Cts. Carbonat, kalzin., 80—85%, 95 Cts., desgleichen 96—98%, 1,10 Doll.; hydriert, 80—85%, 1,15 Doll. Chlorat, kryst. und gepulv., 60 Cts. Bicarbonat 1 Doll. Hypermanganat 1,75—1,85 Doll. Jodkalium 3,95 bis 4,00 Doll. Acetat 1—1,05 Doll. Bromkali, körnig, 5,50 bis 5,51 Doll. Bichromat 61—62 Cts. Blutlaugensalz, gelbes 1,05 Doll.; rotes 5 Doll. Für Chlorkalium sind in letzter Woche einige Abschlüsse zu 460 Doll. für 1 t gemacht worden, die Notierungen lauten auf 460—475 Doll. Das Sulphat wird wie früher in nomineller Weise zu 350 Doll. für 1 t notiert. — Auch die Natriumsalze haben ihre steigende Stimmung beibehalten. Ätznatron, 76%, wurde in letzter Woche von der zweiten Hand zu 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Cts. für 1 Pfd. verkauft, ist aber gegenwärtig kaum unter 6 Cts. erhältlich; vor 1 Jahr stand es auf 1<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Cts. Soda, 58%, wird von der zweiten Hand in geringer Menge zu 4 Cts. für Lokoware angeboten, größere kurzfristige Lieferungsverträge können von den Fabriken nicht angenommen werden. Am. Bicarbonat wird zu 1,50 Doll. für bulk und 1,60 Doll. in keys, beides für Waggonmengen, an der Fabrik notiert. Die lebhaftere Nachfrage verhindert eine Ansammlung von Vorräten. Schwefelnatrium ist um <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ct. gestiegen, der 60%ige Artikel steht damit auf 5—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cts. in Eisentrommeln. Weitere Notierungen lauten: Cyannatrium 25—29 Cts. Bromnatrium, körnig, 3,50—3,51 Doll. Jodnatrium 3,95—4 Doll. Bichromat 42—50 Cts. Blutlaugensalz 0,95—1,00 Doll. Nitrat, 95%, 3,40—3,45 Doll. für 100 Pfd. Lokoware, 3,45—3,55 Doll. für Zufuhren. — Der Säuremarkt leidet dauernd an Knappheit von Lokoware. Oxalsäure wurde in letzter Woche zu 62 Cts. für 1 Pfd. verkauft, die inländische Produktion hat infolge der hohen Preise für die Rohstoffe nur beschränkten Umfang. Schwefelsäure, 60°, wird zu 25 Doll. für 1 t bei sofortiger und 22 Doll. bei späterer Lieferung an den südlichen Fabriken notiert, wobei der Käufer die Tankwaggons zu stellen hat. Essigsäure ist weiter gestiegen, namentlich die hochprozentigen Sorten; die jetzigen Notierungen lauten auf 8—10 Cts. für 28%, 16—20 Cts. für 56% und 25 Cts. für 80%. — Essigsaurer Kalk ist entsprechend auf 7—7,05 Doll. für 100 Pfd. gestiegen. — Auch Weinsäure ist auf 55—63 Cts. für Krystalle hinaufgesetzt worden und Cremor tartari, 99%, entsprechend auf 39—41 Cts. — Chlorkalk, über 35%, steht um 1 Ct.

niedriger auf 12—13 Cts., gegenüber 1<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Cts. vor 1 Jahr. — Essigsaurer Blei ist auf 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—12 Cts. für braun und 13<sup>5</sup>/<sub>8</sub>—13<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Cts. für weiß, kryst., gestiegen. — Arsenik, weiß, desgleichen auf 5—5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Cts., während der rote Artikel, der vor 1 Monat nicht erhältlich war, zu 60—65 Cts. notiert wird.

Die Steinkohlenteererzeugnisse sind infolge der beständig zunehmenden Inlandproduktion endlich größtenteils etwas im Preise gesunken. Benzol, wasserweiß, rein und 90%, wird zwar noch wie vor 1 Monat zu 80—90 Cts. für 1 Gall. (von 3,78 l) notiert; Toluol, rein und technisch, ist dagegen um 50 Cts. auf 4—4,50 Doll. gefallen. Ebenso wird pharmazeutische Carbonsäure in Trommeln um 10 Cts. für 1 Pfd. niedriger zu 1,15—1,25 Doll. notiert, während sie in 1 Pfd.-Flaschen sich noch unverändert auf 1,35—1,90 Doll. hält. Naphthalin, Kugeln und Schuppen, ist um 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cts. auf 13—14 Cts. gesunken. Salicylsäure ist auch um 10 Cts. billiger zu 3,90 Doll. erhältlich und salicylsaures Natron um 10 Cts. billiger zu 3,90—4 Doll. Der Preis von Phenacetin steht noch immer auf der enormen Höhe von 14—14,50 Doll. für 1 Pfd., obwohl die Monsanto Chem. Works, St. Louis, seiner Zeit angekündigt hatten, daß sie es von Neujahr ab für 2,50 Doll. auf den Markt zu bringen hofften. Antipyrin hält sich ebenfalls unverändert auf 32 Doll. Die Preisermäßigungen erstrecken sich also nur auf einige Roherzeugnisse.

Auf dem Drogenmarkt ist die steigende Tendenz im vergangenen Monat noch erheblich stärker gewesen. Namentlich zeigen die botanischen Drogen fast auf der ganzen Linie Erhöhungen auf, was größtenteils dem Mangel an Transportgelegenheit zugeschrieben, infolgedessen die Vorräte immer mehr zusammenschrumpfen. Opium ist in der letzten Woche um 50 Cts. für 1 Pfd. hinaufgesetzt worden, der Drogistenartikel steht damit auf 11 Doll. in Kisten, während die gepulverten und körnigen Sorten gleichmäßig zu 15 Doll. notiert werden. Morphinum wird noch zum früheren Preise von 5,50 Doll. für 1 Unze salz- und schwefelsaures Salz in 5 Unzenbüchsen verkauft, ebenso Codein zu 6,25—8,50 Doll. für die verschiedenen Formen, bei der anhaltenden starken Nachfrage seitens des Auslandes für Opiate aller Art werden indessen auch diese Preise binnen kurzem anziehen. — Chinin wird von den amerikanischen Fabrikanten an ihre regelmäßigen Abnehmer zu 75 Cts. für 1 Unze abgegeben, die zweite Hand verlangt 95 Cts. als Mindestpreis. Aus Holland wird berichtet, daß die dortigen Fabriken ihre Produktion bis zum Juni verkauft haben. — Glycerin, chemischrein, steht auf 52 bis 53 Cts., Dynamitglycerin auf 50 Cts., Laugenglycerin auf 35—38 Cts. und Saponificat auf 39—41 Cts. für 1 Pfd. — Quecksilber hat die enorme Höhe von 300—325 Doll. für 1 Flasche von 75 Pfd. (= 34 kg) erreicht und die Präparate sind entsprechend gestiegen in der letzten Woche allein um 30—75 Cts. für 1 Pfd.; die gegenwärtigen Notierungen lauten: Calomel 3,43 Doll. Sublimat, gepulv., 3,03; kryst. 3,08 Doll. Bisulphat 3,04 Doll. Präzipitat, rotes, kryst. 3,68 Doll., gepulv. 3,78 Doll.; weißes, kryst. 3,78 Doll., gepulvert 3,85 Doll. Alles bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 50 Pfd. Da aus San Franzisko berichtet wird, daß an der Küste des Stillen Ozeans ein ebenso großer Mangel an Vorräten herrscht wie im Osten, so ist das Ende der Hausse gar nicht abzusehen. D.

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Die Konvention der Diamantschwarz-Färbereien von Chemnitz und Umgegend hat, durch fortgesetzte Verteuerung und Knappheit der nötigen Farbmateriale gezwungen, die Preise für Diamantschwarz vom 1./4. 1916 an weiter erhöht um 10 Pf. per Kilogramm Ware, 5 Pf. per engl. Pfd. Garn. dn.

Die kartellierten Eisenwerke Österreichs beschließen, die Verkäufe für das ganze Jahr 1916 allen Mitgliedern zu unveränderten Preisen freizugeben. Alle Werke verkaufen über Kartellpreisen. Die Frage der Verrechnungsfreiheit bei den Verkäufen wird einer späteren Beschlußfassung überlassen. (B. L. A., 15./3. 1916.) dn.

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Die endgültigen Ziffern für den Versand des Stahlwerksverbandes im Monat Februar 1916 stellen sich für Halbzeug auf 74 491 t Rohstahlgewicht (gegen 75 045 t im Vormonat und 66 050 t im Februar 1915), für Eisenbahnoberbaumaterial auf 141 076 t (157 345 bzw. 140 490 t), für Formeisen auf 66 702 t (53 394 bzw. 60 365 t), insgesamt auf 282 269 t (285 784 bzw. 266 905 t). *Wth.*

### Verschiedene Industriezweige.

**A.-G. für Bleicherei, Färberei und Appretur Augsburg vorm. Heinr. Prinz Nachfolger, Augsburg.** Vortrag 69 908 (68 258) M, Bruttogewinn 630 814 (242 602) M, zusammen 700 722 (308 860) M. Abschreibung 175 974 (118 592) M, Reingewinn 524 748 (189 908) M, Dividende 160 000 M gleich 8% (120 000 M gleich 6%), Spezialreserve 100 000 (—) M, außerordentliche Amortisation — (—) M, Vortrag 264 747 (69 908) M. Auch diese Gesellschaft scheint stark auf ihre Bestände zurückgegriffen zu haben, da dieselben sich von 597 295 auf 308 216 M ermäßigten. Über die zukünftige Geschäftslage lasse sich unter den momentanen Umständen keine zuverlässige Ansicht äußern. (M. N. N., 16./3. 1916.) *ll.*

**H. Schlinck u. Co. A.-G., Hamburg.** Einschließlich des Vortrages von 100 977 (101 547) M Bruttogewinn 5 863 275 (5 410 376) M. Nach Abzug der Unkosten von 3 105 268 (3 881 933) M, Zinsen und Bankprovision von 519 257 (499 050) M und Abschreibungen von 1 148 507 (466 561) M verbleibt ein Reingewinn von 1 090 243 (562 830) M, woraus der gesetzlichen Reserve 29 836 (30 000) M, der außerordentlichen Reserve 100 000 (0) M, dem Delkrederefonds 100 000 (96 000) M und dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 200 000 (25 000) M überwiesen, 10 (5) % Dividende verteilt, 39 554 (5853) M Tantiemen vergütet und 90 852 M vorgetragen werden. Die Verwaltung bemerkt hierzu im Bericht: Das zweite Kriegsjahr unserer Gesellschaft stand unter dem Zeichen einer von Monat zu Monat steigenden starken Nachfrage nach unseren Pflanzenfett- und Margarinefabrikaten und einer gleichzeitig wachsenden Knappheit an Rohmaterial. *on.*

**Mitteldeutsche Seifenfabrik A.-G., Wahren i. S.** Das Unternehmen erzielte im 2. Geschäftsjahr nach 67 415 (25 779) M Abschreibungen einen Reingewinn von 54 893 (7801) M. Hieraus sollen der gesetzlichen Rücklage 5198 (801) M zugewendet, 6 (0) % Dividende ausgeschüttet und 10 405 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Über die Aussichten bemerkt der Vorstand im Geschäftsbericht, daß sie sich für das kommende Geschäftsjahr jetzt noch nicht beurteilen lassen. Fabrikationseinschränkungen haben schon erfolgen müssen. Die Verwaltung hofft, daß auch das jetzige Geschäftsjahr trotz aller, durch den Krieg hervorgerufener, erschwerender Umstände doch besser, als jetzt vorauszu-  
sehen ist, ausfallen wird. *ar.*

**Egestorff-Salzwerke A.-G., Hannover.** Die Gesellschaft schlägt für 1915 wiederum 8% bei einer Zuweisung an das Amortisationskonto von 350 000 gegen 300 000 M vor. Der Gewinnvortrag wird von 240 000 auf 270 000 M erhöht.

**A.-G. Johannes Jeserich, Charlottenburg.** Dividende wie im Vorjahre, 5% für die Vorzugsaktien und 6% für die Stammaktien. Vortrag 128 723 (128 938) M. (B. B. C., 15./3. 1916.) *ar.*

### Industrie der Steine und Erden.

**Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther u. Co., A.-G., Waldsassen.** Der Aufsichtsrat beschloß, von einer Gewinnverteilung für 1915 abzuheben (i. V. 4% Dividende aus 82 635 M Gewinn). Der Reingewinn von 21 961 M soll nach Zurückstellung von 10 000 M für weitere Kriegsfürsorge und von 2600 M für Talonsteuer und Gebührenäquivalent zuzüglich des Gewinnvortrages aus 1914 von 22 885 M mit 32 246 M auf neue Rechnung gebucht werden. *ll.*

**Finkenberg A.-G. für Portland-Cement- und Wasserkalk-Fabrikation, Ennigerloh.** Das Unternehmen bringt für 1915 eine Dividende nicht zur Verteilung. Der Abschluß zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild: Bruttogewinn 53 736 (226 570) M, Unkosten 50 733 (180 201) M,

Abschreibungen 20 372 (38 275) M, Verlust 17 374 (—) M, Reingewinn — (8094) M, Vortrag aus dem Vorjahre 27 964 (25 870) M, verteilter Gewinn 10 590 (33 964) M, Dividende 0 (0) %. Vortrag 10 590 (27 964) M. *ar.*

### Aus der Kaliindustrie.

**Gewerkschaft Carlsfund, Groß-Rhüden (Seesen).** Die Betriebe verliefen regelmäßig und ohne Störung. Die 1915 gezahlten Kriegsunterstützungen beziffern sich auf 56 052 M. Nach Abzug aller Betriebsunkosten verbleibt unter Einschluß des vorjährigen Vortrages von 94 746 (173 094) M ein Bruttogewinn von 779 169 (1 137 402) M und es ergibt sich nach Abzug aller Unkosten in Höhe von 498 350 (574 966) M ein Überschuß von 280 818 (562 435) M. Abschreibungen 231 479 (257 869) M. Vortrag 49 339 (94 746) M. Das Geschäft im laufenden Jahre im Verkehr mit den landwirtschaftlichen Verbrauchern war bisher ein lebhaftes; es vollzieht sich aber zu unlohnenden Preisen und es ist zu befürchten, daß der Versand in diesem Jahre frühzeitiger als sonst abflauen wird. *ar.*

**Gewerkschaft Kaliwerk Salzmünde.** Gewinn 234 044 M, welcher gerade für die regelmäßigen Abschreibungen ausreicht. Eine Ausbeute kann nicht verteilt werden. *ar.*

## Tagesrundschau.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft wird im Hofmann-Haus ein Archiv für wissenschaftliche Nachlaßschriften einrichten, verbunden mit einer Sammlung künstlerischer Andenken an berühmte Chemiker.

Eine Anzahl großer Firmen der deutschen chemischen Industrie haben jetzt auf Anregung der Deutschen Chemischen Gesellschaft für die Jahre 1916—18 eine Summe von über 40 000 M gestiftet, um die stetige Arbeit für das von R. Stelzner redigierte „Literaturregister der organischen Chemie“ zu sichern.

Die Zuckerfabrik Chs. de Vos & Co., Itzehoe, konnte am 21./3. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

An der Universität Leipzig wurde durch Abtrennung der bisherigen chemischen Abteilung vom physiologischen Institut ein selbständiges physiologisch-chemisches Institut begründet, dessen Leitung dem Professor Dr. med. und phil. Max Siegfried übertragen wurde. Gleichzeitig wurde Prof. Siegfried, der lange Jahre Assistent von Geheimrat Hering war, unter Erteilung eines Lehrauftrages für physiologische Chemie zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt.

W. T. Burns ist zum Direktor der elektrolytischen Kupfer- und Zinkraffinerien der Anaconda Copper Mining Co. in Montana ernannt worden. Der bisherige Chefchemiker der Gesellschaft, E. E. Brownson, hat die Stelle des stellvertretenden Direktors erhalten.

Dem Chemiker Professor Dr. Fritz Giesel wurde von der Technischen Hochschule zu Braunschweig in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Erforschung der Radioaktivität die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Hofrat Dr. Johann Horbaczewski, Professor der medizinischen Chemie an der tschechischen Universität in Prag, Dr. Gustav Kabrhel, Prof. der Hygiene an der tschechischen Universität Prag, Vorstand der Allgemeinen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt, sowie Dr. Richard Ritter von Zeynek, Prof. der medizinischen Chemie an der deutschen Universität Prag, wurden zu ordentlichen Mitgliedern des Obersten Sanitätsrates in Österreich für die Funktionsperiode 1916—1918 ernannt.

J. F. Kemp, Professor an der Columbia-Universität, New York, ist die Goldmedaille der Mining and Metallurg. Society für 1916 zuerkannt worden.

Dipl.-Ing. Hans von Metzen wurde zum Geschäftsführer der Extraktionsgesellschaft Weißensee G. m. b. H. bestellt.

Der Königlich sächsische Oberregierungsrat Ernst Emil Michael, Dresden, und der Königliche Eichungsinspektor, Gewerberat Schäfer, Breslau, sind auf die Dauer von fünf Jahren zu beigeordneten Mitgliedern der Kaiserlichen Normaleichungskommission ernannt worden.

Physiker Dr. Orgler wurde zum Kaiserlichen Regierungsrat und Mitglied des Patentamts ernannt.

Rob. M. Raymond, früher beratender Ingenieur der Exploration Co. (London) in Mexiko, ist die von H. S. Munroe innegehabte Professur für Bergbau an der Columbia-Universität in New York übertragen worden.

Dr. Fritz Reinhardt, Nahrungsmittelchemiker, Abteilungsvorsteher an der Kgl. Sächs. landwirtschaftlichen Versuchsstation in Leipzig-Möckern, wurde zum Vorstand der

Landwirtschaftlichen Versuchsstation und des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes zu Insterburg (Ostpreußen) ernannt.

Julius Menke, Direktor der Thörlschen Ölfabriken in Harburg, feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Paul Schultze, Prokurist der Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg, beging am 18./3. 1916 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Julius Thausing, Präsident der Österreichischen Versuchsstation und Akademie für Brauindustrie in Wien, beging am 22./3. seinen 70. Geburtstag.

Gestorben sind: Prof. Daniel Auguste Rosenthiel, Farbenchemiker, vor kurzem in Paris im Alter von 77 Jahren. — Chemiker Leopold Vetter, München.

## Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Max Butz, Dortmund, Betriebschemiker der Zeche Dorstfeld, Oberleutn. der Landwehr im Feld.-Art.-Regt. 7, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, am 14./3. 1916 im Alter von 42 Jahren.

Cand. chem. Emil Hübener, Breslau, Kriegsfreiwilliger.

Kgl. Zolloberkontrollleur Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Adam Mutschmann, Leutn. d. Res., Ritter des Eisernen Kreuzes, Chemiker der Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern zu München.

Dr. Emanuel Plaschke, Leutnant, Leipzig.

Dipl. Brauereingenieur Georg Schönfelder, Betriebsleiter der Exportbierbrauerei H. Hildebrand in Pfungstadt, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Von den Studierenden der Kgl. Techn. Hochschule Breslau: Stud. chem. Felix Schaefer, Finsterwalde;

Stud. chem. Martin-Maria Bauer, Nieder-Salzbrunn.

Christian Hünlich, Leutn. im Feld.-Art.-Regt. 245, jüngster Sohn des Kommerzienrats Albert Hünlich in Wilthen.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Chemiker Karl Kind, Bernburg, hat das Ritterkreuz zum Albrechtsorden mit Schwertern erhalten.

Dr. Lohöfer, Fabrikdirektor, Leipzig, wurde die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

Paul Parr, stud. chem. der Universität Würzburg, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt das Bayerische Verdienstkreuz.

Edgar Röhrig, Leutn. d. Res. im Bad. Feldart.-Regt. 76, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Direktors der Leipziger städtischen Chemischen Untersuchungsanstalt, Prof. Dr. Röhrig, erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern.

## Verein deutscher Chemiker.



Dr. Hermann Lautsch.

Dr. Hermann Lautsch wurde geboren am 14./3. 1882 als Sohn des Pfarrers Franz Lautsch in Seeligenfeld bei Königsberg.

Nach der Vorbereitung durch Privatunterricht bei seinem Vater besuchte er von Ostern 1894 bis Oktober 1897 das Kneiphöfische Gymnasium zu Königsberg in Preußen. Oktober 1897 bezog er das Königl. Gymnasium zu Göttingen, das er Ostern 1901 mit dem Zeugnis der Reife verließ.

Um Chemie zu studieren, ließ er sich an der Georg-August-Universität zu Göttingen immatrikulieren, der er bis Ostern 1906 ausschließlich angehörte. Seine Lehrer waren u. a.: Blumenthal, Kötze, Liebisch, Biltz, von Braun, Borsche, Brendel, Peter, Riecke, Prandtl, Tammann, Wallach, Caro.

Seine Doktorarbeit machte er über „Carvolin und Isomerien in der Limonenreihe“.

Im Frühjahr 1907 kam Dr. Lautsch nach Staßfurt und erhielt am 15./7. 1908 die Stelle als Assistent der chemischen Fabriken des Königl. Preuß. Achenbachschachtes unter Leitung des damaligen Bergrats Ziervogel; diese Stelle hatte er inne bis zum Kriegsausbruch.

Dr. Lautsch starb den Heldentod fürs Vaterland

als Leutnant der Reserve im 82. Inf.-Regt. am 30./12. 1914 bei Rawa in Polen.

Dr. Lautsch war ein selten liebenswürdiger, herzenguter Mensch, sehr energisch und strebsam und ein großartiger Gesellschafter. Auch war er im stillen den Notleidenden stets ein Berater und Helfer. [V. 37.]

Dr. Paul Nathansohn,

geboren am 3./6. 1872; gestorben am 22./10. 1915.

Nathansohn widmete sich ursprünglich der pharmazeutischen Laufbahn, absolvierte die pharmazeutische Staatsprüfung und promovierte in Rostock. Darauf war er mehrere Jahre Assistent bei Geheimrat Professor Dr. Witmack an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Am 1./1. 1902 beteiligte er sich an der Papier- und Pappfabrik Klein & Co. in Grimlinghausen am Niederrhein, deren technischer Leiter er bis zu seiner Einberufung am 21./12. 1914 war. Nathansohn starb infolge einer Krankheit, die er sich im Dienste des Vaterlandes zugezogen hatte. Der Verstorbene war Mitglied des Niederrheinischen Bezirksvereins, der sein Andenken in Ehren bewahren wird. [V. 36.]